

## Karpaltunnel-Syndrom

**Das weitaus häufigste Kompressions-Syndrom (Einklemmung eines Nerven) in der neurologischen Praxis ist das Karpaltunnel-Syndrom. Hierbei kommt es zur Einklemmung eines Nerven, des so genannten Nervus medianus unter einer bindegewebigen Schicht an der Innenseite des Handgelenkes.**

Die früher übliche klinische Bezeichnung „Brachialgia nocturna parästhetica“ kennzeichnet die klinischen Symptome sehr gut, denn die Schmerzen treten beim Karpaltunnel-Syndrom meistens nicht nur in der Hand auf, sondern betreffen häufig den ganzen Arm. Sie treten überwiegend in den Nachtstunden auf und sind von Missempfindungen im Bereich der ersten drei Finger begleitet. Die Patienten wachen nachts wegen der Schmerzen und Missempfindungen auf, müssen die Hand schütteln oder bewegen, um nach einiger Zeit eine Besserung der Beschwerden zu verspüren. Weniger häufig stellen sich die ersten Beschwerden während intensiver Betätigung mit Bewegungen im Handgelenk ein.

Neurologische Ausfälle können das Gefühlsempfinden an den Fingern I bis III, aber auch die Handgelenksmuskeln betreffen. An der Daumenballenwurzel besteht häufig ein Druckschmerz. In fortgeschrittenen Fällen kommt es sogar zu einer Muskelschrumpfung des Daumenballens. Die Delle im Daumenballen ist häufig im Seitenvergleich gut sichtbar.

### Diagnostik und Therapie

Die Diagnose ist durch eine Messung der Nervenleitgeschwindigkeit des betroffenen Nerven einfach zu stellen. Ergänzend wird häufig eine spezielle Untersuchung der betroffenen Muskeln (elektromyographische Untersuchung, EMG) durchgeführt.

Bei leichteren Fällen kann das Anlegen einer volaren Unterarmschiene zur Fixierung des Handgelenks, vor allem während der Nachtstunden helfen. Ist die Symptomatik fortgeschritten oder kommt es zu erheblichen neurologischen Ausfällen oder anhaltenden Schmerzen ist die Operation die Therapiemethode der Wahl. Hierbei handelt es sich um einen vergleichsweise einfachen Eingriff, der häufig ambulant durchgeführt werden kann. Ein Karpaltunnel-Syndrom kann auch vorübergehend während einer Schwangerschaft auftreten. Oft bessert es sich aber spontan nach der Geburt.